ZT Magazin

1 | 24

zürcher tierschutz

Wir helfen Tieren

Fokus

Freiwillig im Einsatz für die Tiere

Seite 6

ZT-intern

Tierschutz in den Ferien

Seite 10

ZT-intern

Erste Froschleitern sind installiert

Seite 16

3 Editorial
Das Märchen vom bösen Wolf

4 Kurz & bündig
Vermischtes

6 Fokus
Freiwillig im Einsatz für die Tiere

10 Interview
«Hunde geben einem viel mehr, als wir ihnen je geben können.»

12 Poster
Waldrapp

14 ZT-intern
Tierschutz in den Ferien

16 ZT-intern
Erste Froschleitern sind installiert

18 Ratgeber
Tierisch gut beraten

20 Partner-Projekte
Auf Spurensuche für den Artenschutz

22 Tierheim
Happy End für Pünktchen und Anton

23 Tierisch interessant
Die Hornisse

24 Helfen
Tierpatenschaften

Impressum

ZT-Magazin
Erscheint halbjährlich
Ausgabe 1/2024

Auflage
16 500 Exemplare

Herausgabe & Copyright
Verein Zürcher Tierschutz
8044 Zürich
IBAN: CH62 0900 0000 8000 2311 7

Redaktionsschluss
10. Januar 2024

Redaktion
Pascal Girod

Mitarbeit an dieser Ausgabe
Anja Stettin, Sharon Merki,
Bea Roth, Nadja Brodmann,
Cora Braun, Alexandra Gojkovic

Abonnement
Im Mitgliederbeitrag von
Fr. 30.– inbegriffen

Konzept & Grafik
Schrägstrich GmbH, St. Gallen

Gestaltung
Carmadesign, Thunstetten
B.J.Y.L.D. GmbH, Winterthur

Lektorat & Korrektorat
Text Pistols, Luzern
z.a.ch gmbh, Glashütten

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Bilder ©
S. 1 iStock
S. 4 Adobe Stock
S. 5 Adobe Stock
S. 12/13 Sandra Starke, www.starkebilder.jimdofree.com
S. 16 Adobe Stock
S. 19 Shutterstock
S. 20 Verein Artenspürhunde Schweiz
S. 23 Adobe Stock
S. 24 Adobe Stock

Copyright aller anderen Fotos:
Zürcher Tierschutz

Zürcher Tierschutz

Geschäftsstelle
Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich
044 261 97 14 (Mo–Do)
info@zuerchertierschutz.ch
www.zuerchertierschutz.ch
www.facebook.com/ZuercherTierschutz

Zürcher Tierheim
Besuchszeiten nach Absprache:
Zürichbergstr. 265, 8044 Zürich
044 261 97 14 (Mo–Do)
tierheim@zuerchertierschutz.ch

Katzenpension
Anmeldung per Telefon
unter 044 261 97 14 oder
info@zuerchertierschutz.ch

Heimtierberatung
Für Hunde und Katzen
044 261 97 14
Für alle Heimtiere, v.a. Exoten
044 635 83 43

Weitere Adressen

Tierrettungsdienst
044 211 22 22
(24h-Notfallzentrale)

Meldestelle Findeltiere
des Kantons Zürich
0848 848 244

Das Märchen vom bösen Wolf

Die einen sehen im Wolf eine blutrünstige Bestie, die anderen verharmlosen ihn. Dass Wölfe vereinzelt zu Problemen führen können, ist unbestritten. Doch die im Dezember gestartete Hetzjagd lässt sich wissenschaftlich nicht vertreten.

Als Bundesrat Rösti im letzten Herbst mit der neuen Jagdverordnung ganze Wolfsrudel zum Abschuss freigab, führte dies in Tierschutz- und Wildbiologiekreisen zu Kopfschütteln. Dass es sich dabei um reine Wahlkampftaktik handelte, war schnell durchschaut. Doch am Diktat änderte dies nichts: Innert zwei Jahren dürfen 19 von 32 Rudeln ausgelöscht werden – selbst unauffällige Rudel, die zurückgezogen leben. Wie konnte es so weit kommen?

Wolfsgegner schüren die tief verankerten Ängste vor dem «Raubtier». Schon Kinder lernen in Märchen, dass der Wolf von Grund auf böse ist. Dieses Bild wird bewusst aufrechterhalten. Im Gegensatz zu anderen einheimischen Wildtieren wie Hirschen oder Füchsen spricht man beim Wolf nur im Singular. «Der Wolf» wird so zum Symbol für Bedrohung hochstilisiert.

Tatsache ist: Wölfe sind scheu, jagen vor allem Grosswild und greifen Menschen nur äusserst selten an. Den Schafen, Ziegen und wenigen Rindern, die sie erbeuten, steht ein Vielfaches an Nutztieren gegenüber, die jedes Jahr in den Alpen verunfallen. Es ist daher völlig unverhältnismässig, unwissenschaftlich und unsinnig, ganze Rudel auszulöschen. Denn freie Territorien werden schnell durch einwandernde Wölfe besetzt und das Zersprengen von Rudeln führt oft zu mehr Rissen an Nutztieren durch umherirrende Einzeltiere. Wölfe regulieren sich als Spitzenprädatoren selbst.

Doch in diesem Magazin stehen nicht die Wölfe im Fokus, sondern jene Menschen, die uns als Freiwillige unterstützen. Ab Seite 6 erfahren Sie mehr über die vielen fleissigen Hände, die uns die tagtägliche Tierschutzarbeit erleichtern.

Nadja Brodmann dipl. Zoologin,
Mitglied der Geschäftsleitung

Pelz

Initiative für Importverbot

Seit Ende 2023 ist klar, dass die Initiative für ein Pelz-Importverbot zustande kommt. Auch wir haben fleissig Stimmen gesammelt und danken allen, die mit ihrer Unterschrift zu diesem Erfolg beigetragen haben. Inzwischen hat der Bundesrat seinerseits angekündigt, bis Ende März einen Entwurf für ein Importverbot zu erarbeiten und in die Vernehmlassung zu geben. Grund sind die vielen Deklarationsmängel, auf die auch wir mit unseren Ladenrecherchen immer wieder hingewiesen haben. Gut möglich also, dass es die Initiative gar nicht mehr braucht, um das grosse Ziel unserer Pelzkampagne zu erreichen.

Mehr Infos:
www.zuerchertierschutz.ch ➜ Tierschutz ➜ Pelztiere ➜ Unser Einsatz

Nur mit einem Importverbot wird den Pelztieren wirklich geholfen.

Beratung

ZT-Website zu Hobbyhühnern

Seit einiger Zeit erhalten wir vermehrt Anfragen zur tiergerechten Haltung von Hühnern. Immer mehr Privatleute halten anstelle von anderen Kleintieren Haushühner im eigenen Garten. Der Grund ist nicht das Legen von Eiern, sondern die Freude an den lebhaften Tieren und ihrem hochentwickelten Sozialverhalten. Wir haben unsere ZT-Website unter der Rubrik «Tierhaltung» um den Bereich Hobbyhühner ergänzt und erfüllen damit gerne den Wunsch nach Tipps und Beratung.

Weitere Infos:
www.zuerchertierschutz.ch ➜ Tierhaltung ➜ Hühner

Die artgerechte Haltung von Hühnern ist anspruchsvoll.

Anlässe

Tage der offenen Türchen

Am 8. und 9. Juni 2024 finden endlich unsere Tage der offenen Türchen statt. Freuen Sie sich auf ein tierisches Fest für die ganze Familie. Erkunden Sie unser Tierheim, besuchen Sie einige unserer Schützlinge und informieren Sie sich bei unseren Fachpersonen über aktuelle Tierschutz-Themen. Für das leibliche Wohl wird ebenso gesorgt sein wie für spannende Unterhaltung, zum Beispiel mit einer Vorführung der Igel-Spürhunde. Und auch für die Kleinen gibt es viele tolle Angebote zu entdecken. Weitere Details und das genaue Programm finden Sie ab Mai 2024 auf unserer Website. Wir freuen uns auf Sie.

Angebote

Jahresprogramm Natur liegt nahe

Schon seit vielen Jahren ist der Zürcher Tierschutz zusammen mit Pro Natura Zürich Teil des Vereins Natur liegt nahe. Bei verschiedenen Standaktionen im Grossraum Zürich werden Kinder und Erwachsene auf spannende und spielerische Weise über Tier- und Artenschutz informiert und zum Mitmachen animiert. Die Themen sind breit gefächert und reichen von Hund und Katze über Schmetterlinge und Amphibien bis hin zu Fischen und Glühwürmchen. Werfen Sie einen Blick auf das Jahresprogramm 2024 und schauen Sie bei der einen oder anderen Standaktion vorbei – es lohnt sich!

Jahresprogramm und mehr Infos:
www.natur-liegt-nahe.ch

An den Ständen von Natur liegt nahe gibt es viel zu entdecken.

In eigener Sache

Dr. Hans Schmid verstorben

Am 24. Januar 2024 ist unser langjähriger ehemaliger Präsident Dr. Hans H. Schmid im Alter von 84 Jahren verstorben. Schmid präsidierte den Zürcher Tierschutz während 40 Jahren bis zu seinem Rücktritt 2013. Sein unermüdlicher Einsatz für das Wohl der Tiere und sein unerschütterlicher Glaube an eine bessere Welt für sie waren inspirierend und prägend für unseren Verein. Sein Vermächtnis wird im Zürcher Tierschutz weiterleben und wir werden seine Ideale und Werte in unserer Arbeit für die Tiere lebendig halten.

Angebote

Web-Vortrag: Haustier-Vorsorge

Was passiert mit Ihrem geliebten Haustier, wenn Sie unerwartet ausfallen? Ein gesundheitliches Problem oder ein sonstiger Schicksalsschlag kann jede und jeden von uns treffen und den Alltag auf den Kopf stellen. Damit Ihr Haustier auch in Ihrer Abwesenheit gut versorgt wird, sollten Sie ein paar Vorkehrungen treffen. In unserem kostenlosen Web-Vortrag fassen wir für Sie die wichtigsten Punkte der Haustier-Vorsorge zusammen und zeigen anhand von Beispielen aus unserem Tierheim-Alltag auf, weshalb eine rechtzeitige Vorsorge unerlässlich ist.

Donnerstag, 23. Mai 2024 | 18.00 – 18.45 Uhr | online
Kostenlose Anmeldung unter:
www.zuerchertierschutz.ch/webvortrag

Was geschieht mit mir, sollte dir etwas passieren?

Freiwillig im Einsatz für die Tiere

Ob im Tierheim, bei der Jugendarbeit oder draussen in unserer Wildtieroase – unsere über 100 Freiwilligen sind nicht mehr aus dem Alltag des Zürcher Tierschutz wegzudenken. Sie schenken uns regelmässig ihre wertvolle Zeit und unterstützen das ZT-Team bei zahlreichen Aufgaben.

Sharon Merki und Cora Braun

In kaum einem Land ist der Anteil an Personen, die ehrenamtliche Arbeit leisten, so hoch wie in der Schweiz. Gemäss dem Freiwilligenmonitor Schweiz 2020 engagieren sich 39 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren in Vereinen oder Organisationen. Mehr als drei Prozent davon üben ihre freiwillige Tätigkeit in Umwelt- oder Tierschutzorganisationen aus.

Auch beim Zürcher Tierschutz sind die Ehrenamtlichen seit jeher fester Bestandteil des Vereins. Waren es zu Beginn nur Einzelne, die zur Entlastung der Tierpfleger*innen mit den Hunden des Tierheims spazieren gingen, so sind heute über 100 Personen in ihrer Freizeit für den ZT aktiv und unterstützen uns in fast allen Bereichen.

Warum Freiwillige so wichtig sind

Im Tierheim und auf der Geschäftsstelle fallen täglich unzählige Aufgaben an. Ohne die Unterstützung der Freiwilligen könnten wir viele davon schlicht nicht erfüllen. Wir müssten die Anzahl Tiere in unserer Obhut reduzieren, um allen Schützlingen gerecht werden zu können. Das liegt auch daran, dass unser Verein keinerlei Subventionen erhält und sich allein über Spenden finanziert. Dank der zahlreichen helfenden Hände haben wir viel mehr Möglichkeiten, für Tiere in Not da zu sein und auch die eine oder andere ungewöhnliche Idee umzusetzen.

Bei jedem Wetter unterwegs

Das wohl aktivste und auch grösste Team bilden unsere über dreissig Hundespaziergänger*innen. Schon in den frühen Morgenstunden sind sie mit ihren tierischen Begleitern in der näheren und weiteren Umgebung anzutreffen. Dank unserer «Hundespazis» kommen unsere Tierheimhunde täglich in den Genuss eines Spaziergangs und erhalten nicht nur viel Bewegung und frische Luft, sondern auch die Möglichkeit, neue Situationen kennenzulernen. Das ist besonders wichtig für Hunde, die in ihrem bisherigen Leben noch nicht viele Erfahrungen sammeln durften. Auch unsere Tierpflegerinnen können aus den Berichten der Freiwilligen wertvolle Schlüsse für weitere Trainingseinheiten ziehen.

Ein Herz für Samtpfoten

In den Zimmern unseres Tierheims sind oft über 40 Katzen untergebracht. Neben Putzen, Füttern und medizinischen Kontrollen bleibt unseren Tierpflegerinnen oft nur wenig Zeit, um mit den verschmusten Katzen zu kuscheln, halbwilde Streuner an Menschen zu gewöhnen oder mit aktiven Kittens herumzutoben. Genau hier kommen unsere Katzenstreichler*innen ins Spiel. Ausgerüstet mit Katzenspielzeug verbringen sie viel Zeit in den 14 Katzenzimmern und beschäftigen sich mit unseren Samtpfoten. So erhalten die Tiere täglich Beschäftigung und die eine oder andere scheue Katze gewinnt mit der Zeit vielleicht sogar Vertrauen zu Menschen.

Die mit den grünen Daumen

Seit über drei Jahren wird die Umgebung des Tierheims und der Geschäftsstelle laufend zu einer Wildtieroase ausgebaut, die Wildtieren Nahrung, Unterschlupf oder Nistmöglichkeiten bietet. Fast ebenso lange unterstützt uns dabei schon das GreenTeam bei der Pflege – unter der professionellen Anleitung zweier auf naturnahe Gärten spezialisierter Gärtnerinnen. Dabei werden nichtheimische Pflanzen entfernt, Sandlinsen für bodennistende Wildbienen von Bewuchs befreit, Büsche gestutzt und noch vieles mehr. Auch in den kühleren Jahreszeiten ist das GreenTeam am Start und schneidet Hecken entlang der Kleintier- und Hundeausläufe so zurück, dass sie im nächsten Jahr möglichst dicht nachwachsen und einen wirksamen Sichtschutz für unsere Heimtiere bilden.

Täglich dürfen sich unsere Hunde auf ausgedehnte Spaziergänge freuen.

Auch bei Schnee und Eiseskälte ist das GreenTeam voller Elan am Start.

Motivation für junge Leser*innen

Samstags tönen oft leise Stimmen aus den Katzenzimmern. Sie stammen von Kindern aus dem Projekt «Kinder lesen Katzen vor». Das Programm richtet sich an Primarschulkinder mit Leseschwäche, die sicherer werden und mehr Freude am Lesen bekommen möchten. Unsere Freiwilligen begleiten die Kinder jeweils zum Katzenzimmer, wo die Kids den Fellnasen aus ihrem Lieblingsbuch vorlesen. Die Kinder sind dabei ungestört, können frei lesen und brauchen keine Angst zu haben, ständig korrigiert zu werden. Beim gemeinsamen Zvieri regen die Freiwilligen die Kinder zu Gesprächen über die gelesenen Geschichten und Erlebnisse mit den Katzen an und fördern so die Lesemotivation zusätzlich.

Unsere Freiwilligen in Zahlen

2023 ...

... wurden unsere Hunde auf 1'953 Spaziergänge ausgeführt.

... erhielten unsere Katzen 1'957 Mal Besuch durch Freiwillige.

... wurde die Wildtieroase während 5 Einsätzen gepflegt.

... betreuten die Freiwilligen an 41 Samstagen 301 Kinder beim Vorlesen.

... leisteten unsere Freiwilligen gesamthaft 6'500 Stunden gemeinnützige Arbeit.

Tierische Geburtstage

In den letzten zwei Jahren ist die Anzahl der Anfragen für Kindergeburtstagsfeiern so stark angestiegen, dass das bestehende ZT-Team den Zusatzaufwand nicht mehr bewältigen konnte. Auch hier springen nun Freiwillige in die Bresche. Ohne die zusätzlichen helfenden Hände, die mit viel Kreativität und neuen Ideen Geburtstagskindern und ihren Gspänli einen unvergesslichen Nachmittag bereiten, wäre dieses schöne Angebot kaum möglich. So können wir schon den Kleinen die Freude und Faszination für die Tierwelt mit auf den Weg geben.

Voll motiviert dabei

Mehrmals pro Jahr bekommen wir externe Unterstützung von RotarAct Zürich. Die Jung-Rotarier*innen unterstützen diverse Organisationen mit freiwilligen Arbeitseinsätzen. Wir freuen uns sehr, dass auch unser Verein seit einigen Jahren dazugehört. Die jungen Menschen packen überall mit an, wo sie gerade gebraucht werden – egal ob beim Fensterputzen, Vorbereiten von Bastelsets für den Jugendtierschutz oder Reinigen der Katzenausläufe. Stets sind sie in wechselnder Zusammensetzung bei jedem Wetter und voll motiviert dabei.

Organisation im Hintergrund

Fünf Teams mit über 100 Menschen und ganz unterschiedlichen Aufgaben zu koordinieren, bedeutet natürlich auch einen nicht zu unterschätzenden Aufwand. Zwar

Egal ob Fensterputz, Postversand oder Gartenarbeit, das Team von RotarAct Zürich ist für alles zu haben.

Bevor das neue Kindergeburtstags-Programm dieses Jahr starten konnte, gab es für die Freiwilligen einiges vorzubereiten.

organisieren sich die einzelnen Teams mehrheitlich selbst, dennoch gibt es im Hintergrund viel zu tun. Die Einführung neuer Freiwilliger, die Einsatzplanung oder auch der Austausch wichtiger Informationen – alles braucht Zeit. Für uns als Verein ist es daher wichtig, diesen administrativen Teil zu professionalisieren. In diesem Prozess befinden wir uns gerade. Seit kurzem ist der Vereinsplaner im Einsatz: ein nützliches Programm, mit dem wir Einsätze planen, Informationen austauschen, Termine koordinieren und Updates geben können. Weitere Anpassungen, wie die Einführung regelmässiger Schulungen, sind geplant.

Der Nutzen der Uneigennützigkeit

Warum engagieren sich so viele Menschen freiwillig und unentgeltlich für unsere Tiere und unseren Verein? Warum opfern sie ihre Zeit, um mit Hunden spazieren zu gehen, Katzen zu streicheln oder Unkraut zu jäten? Freiwilliges Engagement kann zum Beispiel Vorteile auf dem Arbeitsmarkt bringen und das persönliche Netzwerk erweitern. Es ermöglicht Leuten, die kein eigenes Tier halten können, den Kontakt zu Tieren. Der wichtigste Grund ist für die meisten Menschen aber vermutlich die Möglichkeit, etwas bewegen und anderen helfen zu können. Und das gute Gefühl, sich für etwas einzusetzen, das ihnen wichtig ist.

Danke!

In einem Alltag, der oft von Hektik und Stress geprägt ist, erinnern uns unsere Freiwilligen daran, dass es auch anders geht. Wir erleben jeden Tag mit, wie sie sich mit Herzblut für Tiere einsetzen, ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten. Das ist für das ZT-Team ein unschätzbares Geschenk, für das wir ausserordentlich dankbar sind. Daher an dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön an unser wunderbares Freiwilligen-Team, das unseren Tieren und uns so viel gibt. Ihr seid die Besten!

Haben Sie auch Lust mitzuhelfen?

Auf unserer Website geben wir jeweils bekannt, für welche Teams wir weitere Freiwillige suchen:

www.zuerchertierschutz.ch ➜ Helfen ➜ Freiwilligenarbeit

Kater Hendrick geniesst die gemeinsame Kuschelzeit mit «seiner» Freiwilligen.

Lieblingsbücher und verschmuste Katzen: Nach dem Vorlesen im Katzenzimmer gibt es immer viel zu erzählen.

«Hunde geben einem viel mehr, als wir ihnen je geben können.»

Pascal Maximilian Christener ist seit gut vier Jahren freiwilliger Hundespaziergänger beim Zürcher Tierschutz. Obwohl er hauptberuflich Geschäftsleiter bei der Bernina Retail AG ist, nimmt er sich zweimal pro Woche Zeit, um mit unseren Schützlingen bei Wind und Wetter Gassi zu gehen. Wie er das schafft und was ihn motiviert, erzählt er uns im Interview.

Interview: Cora Braun

Wie bist du auf die Idee gekommen, dich freiwillig zu engagieren?
Seit langem ist es mein grosser Wunsch, einen eigenen Hund zu haben. Leider könnte ich ihm aufgrund meines Berufes aber nicht gerecht werden. Um dennoch Zeit mit einem Vierbeiner verbringen zu können, habe ich mich als ehrenamtlicher Spaziergänger beworben und nach einem kurzen Vorsprechen inklusive Probespaziergang die Zusage erhalten. Seit nun fast vier Jahren bin ich wenn möglich zweimal die Woche mit den Hunden unterwegs – die Hunde freuen sich, und ich freue mich noch mehr. Zudem wird das ZT-Team entlastet.

Weshalb hast du dich für den Zürcher Tierschutz entschieden?
Ich hatte mich bei diversen Organisationen nach Möglichkeiten für ein persönliches und finanzielles Engagement erkundigt. Da ich zum damaligen Zeitpunkt am Zürichberg gewohnt habe, lag es für mich wortwörtlich nahe, auch beim ZT anzufragen, der mir aus den Medien und von meinen ausgedehnten Spaziergängen in der Gegend bereits bekannt war. Ich habe mich dann hier umgehend wohl und am richtigen Ort gefühlt, da ich fast wie ein Familienmitglied aufgenommen wurde. Das ist bei anderen Organisationen sicherlich nicht viel anders. Hauptsache ist doch, dass man den Tieren Gutes tut und den Tierschutz unterstützt.

Für viele Leute ist es schwierig, sich neben der Arbeit auch noch ehrenamtlich für etwas einzusetzen. Wie schaffst du das?
Es ist einfacher, als viele denken und als ich selbst zuerst auch angenommen hatte. Einmal die Woche, immer am selben Tag, nehme ich mir bewusst Zeit und mache früher Feierabend, damit ich um 16 Uhr im Tierheim sein kann. Durch meine Arbeit bin ich sowieso gezwungen, meine Wochen und Termine im Voraus zu planen. Jetzt gehört die Planung für meine Tierheim-Einsätze einfach dazu. Das zweite Mal komme ich jeweils sonntags vorbei. Das Tierheim profitiert dadurch von einer gewissen Planungssicherheit und für mich sind die beiden Termine mittlerweile zum Ritual geworden. So wie sich andere Leute zu einem definierten Zeitpunkt sportlich oder musisch betätigen, sind das Tierheim und die Hunde zu meinem Hobby geworden, das mir sowohl körperlich als natürlich auch mental guttut. Was gibt es Schöneres, als einen aus lauter Vorfreude auf den Spaziergang wedelnden Hund zu begrüssen?

> «Was gibt es Schöneres, als einen aus lauter Vorfreude auf den Spaziergang wedelnden Hund zu begrüssen?»

Weiss dein Umfeld, dass du ein freiwilliger Hundespaziergänger bist? Wie sind die Reaktionen, wenn du davon erzählst?
Ja, in meinem Umfeld ist dies grösstenteils bekannt. Alle finden mein Engagement superlässig und finden es toll, dass ich das für die Hunde mache. Ich muss dann allerdings immer festhalten, dass die Hunde einem viel mehr geben, als wir ihnen unsererseits je geben können. Somit müsste ich mich eigentlich bei den Hunden bedanken.

Woher kommt dein Interesse an Tieren, insbesondere an Hunden?
Ich bin ohne Hunde aufgewachsen und hatte sogar immer ein wenig Angst vor ihnen. Bis Janosch, der Weimeraner-Münsterländer-Mischling einer sehr guten Freundin, mein Herz erobert hat. Fortan konnte ich nicht mehr ohne Hunde.

Gibt oder gab es einen Hund im Tierheim, der dir besonders ans Herz gewachsen ist?
Hier nur einen Namen aufzuführen wäre nicht fair. Es gab und gibt immer so viele tolle Hunde im Tierheim. Werden diese dann bei einem neuen Frauchen oder Herrchen platziert, freut man sich selbstverständlich riesig. Gleichzeitig weint ein Auge zugegebenermassen immer ein wenig mit.

Gibt es besondere Momente oder Erlebnisse während der Freiwilligenarbeit, die dir in Erinnerung bleiben werden?
Es gibt immer so viele spezielle, emotionale und einzigartige Momente, dass ich mich auch hier nicht auf einen einzigen festlegen kann. Jede Platzierung ist ein speziell schöner Moment. Jedes Kennenlernen eines Hundes ist spannend. Festzustellen, dass ein Hund sein vorheriges Umfeld vermisst, ist immer emotional. Jedes Lächeln der Tierpflegerinnen beim Abholen eines Hundes ist grandios und berührend. All diese Erlebnisse sind auf ihre Art und Weise einmalig – dafür bin ich sehr dankbar.

Hast du auch schon negative Erfahrungen gemacht als Freiwilliger respektive als Hundespaziergänger?
Da fallen mir nur sehr wenige ein. Es kommt hin und wieder vor, dass sich andere Besitzer*innen nicht an die inoffiziellen Spielregeln beim Gassigehen mit Hunden halten. Traurig ist es natürlich auch, wenn Tierheimhunde eingeschläfert werden müssen. Das sind zum Glück jedoch Ausnahmefälle.

Was motiviert dich weiterzumachen?
Da fallen mir die sehr zutreffenden Worte eines älteren Herrn ein, den ich auf einer Hundespazierrunde getroffen habe: «Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.»

Brittney (Bild oben) und Silas (Bild unten) geniessen den Spaziergang mit Pascal.

Freiwillige erfüllen Aufgaben ohne Entscheidungs- und Führungsbefugnisse. Ist das für dich als Geschäftsleiter einfach oder würdest du gerne auch mal deine Inputs oder Verbesserungsvorschläge einbringen?
Ich habe mir die Freiheit genommen und einige Ideen direkt vor Ort platziert. Das gesamte Team macht aber bereits einen so tollen Job, da gab und gibt es nur wenige Dinge, bei denen es Vorschläge braucht. Meines Erachtens geht es in der Freiwilligenarbeit sowieso nicht um Entscheidungs- und Führungsbefugnisse – die Tiere sollen im Vordergrund stehen und das täglich geforderte ZT-Team unterstützt werden.

Hast du abschliessend noch einen Tipp für Menschen, die mit dem Gedanken spielen, sich freiwillig zu engagieren, sich aber bis jetzt noch nicht dazu durchringen konnten?
Einfach ausprobieren – man wird es zu keinem Zeitpunkt bereuen. Versprochen.

Poster (Seiten 12/13): Erstmals seit mehreren hundert Jahren brütete 2023 wieder ein Waldrapp-Pärchen in der Schweiz. Die Vögel sind Teil eines 2014 gestarteten, internationalen Wiederansiedlungsprojektes. Bis der Waldrapp in der Schweiz wieder heimisch ist, wird noch viel Zeit vergehen. Angesichts des prekären Zustands unserer Biodiversität ist diese Nachricht dennoch erfreulich.

zürcher tierschutz

Wir helfen Tieren

Tierschutz in den Ferien

Auch dieses Jahr verbringen viele ihre Ferien in fremden Ländern. Häufig gibt es dort faszinierende Angebote mit Tieren. Aber Achtung: Oft handelt es sich um Profitmacherei auf Kosten der Schwächsten. Doch welche Erlebnisse sind vertretbar? Unsere Tipps helfen Ihnen, die Ferien zu geniessen, ohne ungewollt Tierleid zu fördern.

Nadja Brodmann

Zum Erkunden der Ferienorte werden oft Kutschen- und Reitausflüge angeboten. Neben Pferden kommen dabei auch Esel oder Kamele zum Einsatz. Achten Sie darauf, ob diesen Zug- respektive Reittieren auch Wasser und Ruhezeiten am Schatten gewährt werden. Wirken die Tiere geschunden oder abgemagert, müssen sie pausenlos die gleichen Wege gehen oder im Kreis laufen? Dann raten wir Ihnen, auf den Ausflug zu verzichten. Dies gilt auch fürs Elefantenreiten. Denn noch heute stammen junge Elefanten oft aus Wildfängen und werden mit Gewalt gefügig gemacht.

Spannende Wildtierbeobachtungen

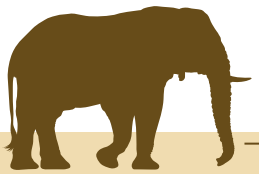
Bevor Sie Zoos, Tierparks, Vogelvolieren oder andere Tierausstellungen besuchen, können Sie sich online darüber informieren, ob es sich um eine seriöse Haltung nach internationalen Standards handelt (s. Kasten). Bei Grossaquarien, Delfinarien oder Orca-Shows empfehlen wir dringend, von einem Besuch abzusehen. Die Bedürfnisse der Tiere lassen sich in Gefangenschaft kaum erfüllen, daher sind die Verluste hoch. Die verendeten Tiere werden meist durch Wildfänge ersetzt, was die natürlichen Bestände in den Meeren zusätzlich unter Druck bringt. Beobachten Sie stattdessen die Tiere in freier Wildbahn. Mit genügend Abstand und etwas Geduld können Sie so die schönsten Tierbeobachtungen machen.

Verlockende Tier-Shows und unseriöse Rettungsstationen

Viele Vorführungen mit Tieren sind reine Profitmacherei. Ob Tanzbären, Schlangen oder Äffchen: Sie werden auf tierquälerische Weise gehalten und dressiert. Um Verletzungen vorzubeugen, werden Krallen und Zähne entfernt. Ebenso problematisch sind Stier- oder Hahnenkämpfe, Pferde- und Hunderennen – die Tiere werden ausgebeutet und getötet, sobald sie ihren Zweck erfüllt haben. Bei all diesen Angeboten gibt es nur einen Rat: Verzichten Sie! Grosse Vorsicht ist auch bei Auffangstationen für Wildtiere geboten. Oft werden die Tiere mit Medikamenten ruhiggestellt und zum Streicheln und für Fotos missbraucht, etwa Tiger, Löwenbabys oder Koalas. Solche Stationen sollten Sie meiden. Wenn Sie die Tiere hingegen auf Distanz gezeigt bekommen und auch über den Arten- und Lebensraumschutz aufgeklärt werden, können Sie den Ort mit gutem Gewissen besuchen.

Problematische Delikatessen und Souvenirs

Auch mit Ihrer Menüwahl können Sie viel zum Tierschutz beitragen. Eier und Fleisch von Nutztieren, aber auch viele Delikatessen von Wild- oder Meerestieren stammen aus tierquälerischer Produktion. Verzichten Sie zudem auf Souvenirs tierischer Herkunft. Denn Artikel wie Muschel- und Korallenschmuck oder Dekorationen mit Fellen, Häuten, Zähnen oder Elfenbein befeuern das Artensterben. Keinesfalls sollten Sie lebende Wild- oder Strassentiere mit nach Hause nehmen, da sie gefährliche Parasiten und Krankheitserreger übertragen können. Sie helfen diesen Tieren am meisten, wenn Sie eine vor Ort tätige Tierschutzorganisation unterstützen.



Tipps:

- Wissenschaftliche Zoos und Tierparks: www.eaza.net
- Nachhaltige Nationalparks und Reservate z. B. unter www.africanparks.org
- Unseriöse Darbietungen nicht beachten und kein Geld geben
- Misshandlungen an lokale Tierschutzorganisationen melden: www.worldanimal.net
- Keine Tiere mitnehmen, sondern lokale Tierheime unterstützen

Weitere Informationen:
www.zuerchertierschutz.ch/reisen

Auch die Geburtshelferkröte ist durch die Fallen gefährdet.

Der Einbau der Ausstiegshilfen geht schnell und unkompliziert.

Erste Froschleitern sind installiert

Jährlich verenden Tausende von Fröschen, Salamandern, Kröten und Molchen in den Abfluss- und Lichtschächten der Stadt Zürich. Um diese Amphibienfallen zu entschärfen, hat der Zürcher Tierschutz 2023 sein Froschleiter-Projekt gestartet. Mehrere Dutzend Schächte wurden bereits mit Ausstiegshilfen gesichert – und es sollen noch viel mehr werden.

Pascal Girod

Lange braucht man leider nicht zu suchen. Wirft man einen Blick in die zahlreichen Abfluss- und Lichtschächte im Siedlungsgebiet, entdeckt man darin eher früher als später einen Grasfrosch, eine Erdkröte oder einen Bergmolch. Die Tiere wirken oft viel zu gross, als dass sie durch die schmalen Öffnungen der Abdeckgitter hätten fallen können. Und noch unwahrscheinlicher scheint es, dass sie da alleine wieder herauskommen.

Froschleitern: Einfach, aber effizient

Einmal hineingefallen, haben die Amphibien tatsächlich keine Chance, an den hohen und glatten Wänden der Schächte hochzuklettern. Um sie vor dem sicheren Tod zu bewahren, sollte man die Schächte darum mit Ausstiegshilfen ausrüsten. Solche Froschleitern gibt es in verschiedenen Varianten: metallene Rampen aus Lochblech oder Kletternetze aus Kunststoff, die in den Schacht gehängt werden. Die Tiere nehmen die angebotenen Steighilfen gerne an und klettern hinaus in die Freiheit.

Ausstiegshilfen für Zürich

Im September des vergangenen Jahres hat der Zürcher Tierschutz sein Amphibien-Schutzprojekt lanciert: Wir vertreiben kostenlose, einfach zu installierende Froschleiter-Bausätze, damit in der Stadt Zürich möglichst viele Amphibienfallen auf privatem Grund entschärft werden. Um das Programm bekannt zu machen, haben wir bereits letzten Herbst ein erstes Mal die Werbetrommel gerührt und die Zürcher*innen über Newsletter, Flyer, Inserate, Plakate und Radiospots zur Teilnahme aufgerufen. Auch bei Standaktionen informierten wir Passant*innen über die Problematik und unser Angebot. Bislang sind auf diese Weise schon mehrere Dutzend Froschleitern bestellt und installiert worden. Auch wir haben Hand angelegt und die Schächte auf dem Hof Wynegg und in der Wohnsiedlung Burgmatte nahe beim Balgrist mit Ausstiegshilfen ausgerüstet.

Jetzt geht's richtig los

Doch das war erst der Anfang. Nach dieser Startphase gehen wir mit noch mehr Elan ins neue Jahr. Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die meisten Amphibien bereits wieder unterwegs zu ihren Laichgewässern. Daher haben wir den Versand und die Installation von Froschleitern frühzeitig angekurbelt. Unser Ziel ist es, bis Ende Jahr mindestens 100 weitere Schächte abzusichern – mindestens. Damit verringern wir in erster Linie das qualvolle Sterben der betroffenen Tiere. Und da die meisten Amphibienarten gefährdet sind, ist jeder gerettete Frosch, jede Kröte und jeder Salamander gleich doppelt Grund zur Freude.

Helfen auch Sie den Fröschen & Co. aus der Patsche!

Sie wohnen in der Stadt Zürich und haben ebenfalls Amphibienfallen wie Licht- und Abflussschächte ums Haus? Dann schicken Sie uns ein Foto samt Ihrer Adresse und wir senden Ihnen kostenlos einen oder mehrere Froschleiter-Bausätze zu. Diese können Sie schnell und unkompliziert selbst installieren.

Alle Informationen zum Projekt und zur Bestellung finden Sie unter:
www.zuerchertierschutz.ch/froschleiter

Tierisch gut beraten

Jährlich beantworten wir über 8000 Anfragen zu einer breiten Palette an Themen wie Tierhaltung, Tierschutz, Verhaltensprobleme oder Tiergesundheit. Mit unseren kostenlosen Ratgebern bieten wir die nötigen Grundinformationen für die gängigsten Haustiere auch zum Nachschlagen an. Denn Wissen hilft nicht nur den Tierhaltenden, sondern schützt auch die Tiere.

Bea Roth

Dass Spontankäufe bei Tieren ein No-Go sind, versteht sich von selbst. Doch wer sich nach reiflichem Überlegen ein neues Haustier anschaffen möchte, sieht sich meist mit unzähligen Fragen konfrontiert. Welche Tierart passt zu mir? Wie viel Zeit muss ich für das Tier aufwenden? Mit welchen Kosten muss ich rechnen? Und wie viel Platz braucht das Tier? Alle Antworten zu diesen wichtigen Fragen haben wir auf unserer Website zusammengestellt.

Unsere Ratgeber – das Wichtigste auf wenigen Seiten
Für angehende Tierhalter*innen stellen wir zu den gängigsten Haustieren illustrierte Ratgeber zur Verfügung. Darin enthalten ist ein übersichtlicher Steckbrief zur Tierart und jeweils ein kurzes Kapitel zu folgenden Themen:

- Abstammung und wilde Vorfahren
- Grundbedürfnisse und Verhalten
- Haltung
- Ernährung
- Gesundheit und Pflege
- Fortpflanzung
- Überlegungen vor dem Kauf

Zu jeder Tierart gibt es zusätzliche Literaturtipps für vertieftes Wissen und in der Hundebroschüre weisen wir auf einige Gesetzesvorgaben hin, die jede*r Hundehalter*in berücksichtigen muss. Insgesamt bieten unsere Ratgeber in kurzweiliger Lektüre eine gute Übersicht, damit angehende Tierhalter*innen vor Fehlentscheiden bewahrt werden. Die Ratgeber können gedruckt als Broschüre bestellt oder als PDF von unserer Website bezogen werden.

Viele Informationen – kurz zusammengefasst
Wer sich Informationen wünscht, die über die Ratgeber hinausgehen, wird in unseren zahlreichen Infoblättern und Checklisten fündig. Diese enthalten alle wichtigen Informationen zu Themen wie gesunde Ernährung für Kleintiere, seriöse Zuchten für den Hundekauf, verantwortungsvolle Haltung von Freigängerkatzen und vieles mehr. Alle Infoblätter und Checklisten finden sich als PDF auf unserer Website.

Nicht nur für Tierhalter*innen spannend
Auf unserer Website gehen wir auch auf einen tiergerechten Konsum ein. Sei es Pelz, Wolle oder Leder – zu fast allen tierischen Produkten erläutern wir die gravierendsten Tierschutzprobleme und geben viele praktische Tipps, wie Sie diese im Alltag vermeiden können. Wer es noch genauer wissen möchte, findet in unseren Nutztierdossiers fundiertes Hintergrundwissen zur Haltung von Milchkühen, Mastpoulets und Legehennen in der Schweiz.

Unser Angebot soll Tierinteressierten gründlich recherchierte und ausgewogene Informationen zur Verfügung stellen. Dazu überarbeiten wir bestehende Publikationen regelmässig und nehmen neue Themen in unsere Palette auf. Selbstverständlich sind unsere Publikationen kostenlos erhältlich.

Hier finden Sie alle unsere Ratgeber und Infoblätter zur Haustierhaltung:
www.zuerchertierschutz.ch ➜ Angebote ➜ Publikationen ➜ Ratgeber

ARTEN

Auf Spurensuche für den Artenschutz

Sie heissen Django, Eske, Dublin oder Inola – die Hunde beim Verein Artenspürhunde Schweiz sind darin geschult, Tiere bzw. Spuren von Tieren zu erschnüffeln. Zusammen mit ihren Menschen sind sie Teil innovativer Projekte und leisten einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz in der Schweiz.

Pascal Girod

Seit 2009 breitet sich der Fischotter allmählich wieder in der Schweiz aus. Um sein Verbreitungsgebiet zu kartieren, gehen Fachleute und Freiwillige ausgesuchten Flussabschnitten entlang und halten Ausschau nach Spuren des Wassermarders. Seit einigen Jahren erhalten sie dabei tierische Unterstützung: 2018 kamen im Rahmen zweier Pilotstudien an einigen Flüssen erstmals Suchhunde zum Einsatz, die auf den Geruch von Otter-Kot trainiert worden waren. Der Vergleich war eindeutig: Die Hunde fanden sechsmal mehr Spuren als die menschlichen «Otter-Spotter». Die Verbreitung der Fischotter kann so detaillierter und verlässlicher dokumentiert werden.

> «Hunde arbeiten schnell, präzise und unvoreingenommen – immer dem Zielgeruch auf der Spur.»

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Der Einsatz der Suchhunde ist Jelena Mausbach und Denise Karp zu verdanken. Für ihre Doktorarbeit zu Feldhasen setzte Karp, unterstützt vom Zürcher Tierschutz, bereits erfolgreich einen Spürhund ein. Daraufhin gründeten die beiden Biologinnen vor sieben Jahren den Verein Artenspürhunde Schweiz. Ihr Ziel ist es, Spürhunde im Schweizer Artenschutz zu etablieren. Ihre bisherigen Projekte zeigen die mögliche Bandbreite auf. So haben sie mit ihren Hunden nach seltenen Kreuzkröten gesucht, um mehr über deren Sommerlebensräume zu erfahren. Sie haben Wildschweinkadaver aufgespürt, um bei einer Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest in der Schweiz gewappnet zu sein. Sie haben Kleinstrukturen auf die Anwesenheit von Wieseln untersucht und mitgeholfen, einheimische von invasiven Ameisen zu unterscheiden.

Nicht bei jeder Fragestellung ist es nötig und sinnvoll, Artenspürhunde einzusetzen. Vor jedem Projekt braucht es eine sorgfältige Abwägung. Starke Argumente sprechen aber für die Hunde: Im Gegensatz zu anderen Methoden sind sie schneller, sie erfassen grössere Flächen und finden auch kleinste Mengen. Und sie arbeiten unvoreingenommen, die Hunde werden also in ihrer Erwartungshaltung nicht von aussen beeinflusst.

Aufwändiges Training

Nebst ihren eigenen Hunden setzen Mausbach und Karp auch weitere Hunde-Teams ein. Diese werden jeweils nach Bedarf rekrutiert. Ausbilderin Marie-Sarah Beuchat trainiert die Hunde mittels positiver Verstärkung auf den spezifischen Zielgeruch. Erkennt das Tier den Geruch und sitzt auch das dazugehörige Anzeigeverhalten, folgt eine Doppelblindprüfung. Dabei kennen weder Hund noch Mensch die Position der Geruchsproben. Diese Tests verlaufen möglichst unter realen Bedingungen. Das ist aufwändig, aber notwendig, um verlässliche Resultate zu erhalten.

Weniger Tierleid dank den Hunden

2020 hat der Zürcher Tierschutz eine Studie des Vereins mitfinanziert, bei der Hunde beim Auffinden von Fledermaus-Baumquartieren getestet wurden. Die Resultate waren vielversprechend und zeigten einmal mehr das Potenzial auf. Besonders erfreulich ist, dass hier das 3R-Prinzip zur Anwendung kommt, das Tierleid reduziert: Replace, Reduce, Refine. Bislang wurden zum Aufspüren der Quartiere oft Fledermäuse mit Sendern ausgerüstet. Spürhunde anzusetzen ist weniger invasiv und mit deutlich weniger Stress für die Fledermäuse verbunden. Auch darum unterstützen wir den Verein Artenspürhunde Schweiz.

Mehr Informationen:
www.artenspuerhunde.ch

Happy End für Pünktchen und Anton

Über ein Jahr lang mussten die zwei Kaninchen Pünktchen und Anton auf ein neues Zuhause warten. Doch es hat sich gelohnt: Heute leben sie mit fünf weiteren Gspänli in einem wahren Kaninchen-Paradies.

Sharon Merki

Ein riesiger Auslauf bietet viel Abwechslung für die neugierigen Rex-Kaninchen.

An einem Sommerabend 2022 wurden zwei junge Rex-Kaninchen bei uns abgegeben. Ihre Besitzer zogen weg und konnten die Tiere nicht mitnehmen. Im Tierheim entpuppten sich Pünktchen und Anton (ehemals Punto) rasch als echte «Gwunderhasen». Wer auch immer unser Kleintierdorf besuchte, wurde sofort von den beiden begrüsst und genaustens beobachtet.

Trotz ihres munteren Wesens dauerte es mehr als ein Jahr, bis sie ein neues Zuhause fanden. Warum das so war, konnten sich die Tierpfleger*innen nicht ganz erklären. Zwar hat die Rex-Rasse durch ihre Überzüchtung einige Nachteile, wie das fehlende Deckhaar, das normalerweise vor Wind und Wetter schützt, und verkümmerte oder nicht vorhandene Tasthaare. Doch mit ausreichend überdachten Flächen lassen sich damit verbundene Probleme gut vermeiden.

Ihr Zuhause haben die beiden schliesslich bei Sonia Janovjak gefunden. In ihrem Garten hat Familie Janovjak ein wahres Paradies für entdeckungsfreudige Kaninchen wie Pünktchen und Anton geschaffen: Tagsüber können sich die zwei zusammen mit ihren fünf Mitbewohnern auf über 250 Quadratmetern Wald und Wiese austoben und buddeln, was das Zeug hält. Die Hoppelbande am Abend wieder zurück ins überdachte Gehege zu bringen, ist nicht immer ganz einfach. Zum Glück erkannte Sonia schnell, dass sie mit Pünktchen und Anton zwei Feinschmecker adoptiert hatte: Heute muss sie nur noch mit der Packung getrockneter Aprikosen rascheln und schon hoppeln die beiden zurück in ihr Nachtquartier.

Auch sonst hat sich das Duo wunderbar am neuen Ort eingelebt: Der verschmuste Anton verbringt gerne Zeit mit Sonias zweijähriger Tochter und Pünktchen geht in ihrer Rolle als Gruppenchefin voll auf.

Das flauschige Duo hat nach langem Warten ein perfektes Zuhause gefunden.

Adoptieren statt kaufen

Sie wünschen sich ein Haustier?
Hier geht's zur Liste unserer heimatlosen Tiere:

www.zuerchertierschutz.ch ➔ Tierheim ➔ Zuhause gesucht

7 spannende Fakten zur Hornisse

1. Um ihre Brut zu füttern, erbeuten Hornissen bis zu 500 g Insekten pro Tag. Besuchen sie uns am Kaffeetisch, sind sie mehr an den angelockten Wespen und Fliegen interessiert als an unseren Speisen. Die erwachsenen Tiere ernähren sich von zuckerhaltigen Pflanzensäften, Nektar, Honigtau oder süssem Fallobst.

2. Dank ihrer Komplexaugen haben Hornissen eine Rundumsicht von 360 Grad und nehmen ihre Umgebung in Zeitlupe wahr. So können sie sich blitzschnell auf ein Beuteinsekt stürzen.

3. Hornissen sind sehr friedfertige Tiere und stechen Menschen nur, um ihr Nest oder sich selbst zu verteidigen, z. B. wenn sie gequetscht werden. Hektische Bewegungen – vor allem in Nestnähe – und Anpusten können aber auch Hornissen reizen und Angriffe provozieren.

4. Eine Hornisse ist zwar deutlich grösser als eine Biene und wenn sie zusticht, ist dies aufgrund des grösseren Stachels etwas schmerzhafter. Ihr Stich ist aber weniger gefährlich, da sie deutlich weniger Gift injiziert.

5. Hornissen sind fast rund um die Uhr aktiv und jagen auch in der Dämmerung und bei Mondlicht. Allerdings fliegen sie dann langsamer als am Tag. Zudem fallen sie nachts immer wieder in einen synchronen Tiefschlaf. Wie auf ein geheimes Zeichen halten alle Hornissen im Nest gleichzeitig inne und ruhen für etwa eine halbe Minute.

6. Zwischen den Arbeiterinnen im Hornissenstaat gibt es eine Hierarchie, die durch kleine Kämpfe etabliert wird. Die Hornissen beknabbern sich dabei gegenseitig am Kopf, bis eine aufgibt. Die Unterlegene hält ganz still und lässt sich von der Siegerin am Körper beissen.

7. Die Hornissen-Königin sondert Pheromone ab, um die Geschlechtsreife der Arbeiterinnen zu unterdrücken. Im Herbst werden manche Arbeiterinnen aber aufmüpfig und legen eigene, unbefruchtete Eier, aus denen Drohnen schlüpfen. Um Platz für die eigene Brut zu schaffen, werfen sie sogar Larven aus dem Nest.

Die Europäische Hornisse *(Vespa carbro)* fällt durch ihre eindrückliche Grösse und das laute Gebrumme im Flug definitiv auf. Viele Menschen fürchten sich vor den Tieren, dabei sind sie nicht angriffslustig, sondern sogar nützlich, denn sie halten uns Wespen, Bremsen und Fliegen vom Hals.

Anja Stettin

Übrigens:
Tierpatenschaften
sind auch ein
schönes Geschenk!

Übernehmen Sie eine Patenschaft für unsere Tiere!

Sind Sie auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk oder möchten Sie gerne unsere Tierheimtiere ganz direkt unterstützen?

Als Tierpatin oder Tierpate unterstützen Sie unsere Arbeit für die Tiere: Jedes Jahr finden rund 400 Hunde, Katzen, Kleintiere und Exoten in unserem Tierheim ein vorübergehendes Zuhause. Viele von ihnen bleiben über Monate und brauchen spezielle Aufmerksamkeit, weil sie ein Gebrechen haben, eine spezielle Therapie oder Training benötigen. Aber auch für alle anderen sind wir rund um die Uhr mit Herzblut und Fachwissen da – bis wir ein neues Zuhause für sie gefunden haben.

Mit einer Patenschaft helfen Sie uns, die Kosten für all die kleinen und grossen Dinge zu decken, die ein Tier für sein Wohlbefinden braucht. Sie können aus verschiedenen Patenschaften auswählen – der Betrag kommt dabei nicht einem einzelnen, sondern all unseren Schützlingen zugute:

- Meerschweinchen: 10.– pro Monat
- Schlange: 12.– pro Monat
- Kleiner Hund: 15.– pro Monat
- Katze: 20.– pro Monat
- Grosser Hund: 25.– pro Monat

Als Dankeschön für Ihre Unterstützung erhalten Sie von uns:

- eine Einladung zum jährlichen exklusiven Patenanlass
- eine Patenschaftsurkunde mit Steckbrief der gewählten Tierart
- ein exklusives Kartenset mit handgezeichneten Tierporträts
- zweimal pro Jahr das ZT-Magazin

Die Patenschaften gelten für mindestens ein Jahr bis auf Widerruf und können jährlich oder in monatlichen Teilzahlungen per Einzahlungsschein, Twint oder Kreditkarte beglichen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website unter **www.zuerchertierschutz.ch/tierpatenschaften** oder per E-Mail an **patenschaft@zuerchertierschutz.ch**.

Zürcher Tierschutz
Geschäftsstelle und Tierhaus
Zürichbergstrasse 263, Postfach
CH-8044 Zürich
Telefon +41 44 261 97 14